



Pro Militia

ZEITUNG DER «PRO MILITIA» VEREINIGUNG EHEMALIGER UND EINGETEILTER ANGEHÖRIGER DER SCHWEIZER ARMEE
 JOURNAL DE «PRO MILITIA» ASSOCIATION D'ANCIENS MILITAIRES ET DE MILITAIRES INCORPORÉS DE L'ARMÉE SUISSE
 GIORNALE DI «PRO MILITIA» ASSOCIAZIONE DI EX MILITARI E DI MILITARI INCORPORATI DELL'ESERCITO SVIZZERO

Neuer Chef VBS fordert Leidenschaft auf allen Stufen

Ziel: Die beste Armee der Welt

Heinrich L. Wirz

Bei Erscheinen der vorliegenden Zeitung werden die nachfolgend erwähnten Auftritte des Chefs des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) bereits einige Zeit zurückliegen. Dennoch erachten wir es als wichtig, der Leserschaft von «Pro Militia» die grundlegenden Absichten und Vorstellungen des neuen Amtsinhabers im Bundeshaus Ost im Einzelnen aufzuzeichnen. (Red.)

Bundesrat Ueli Maurer hat bei mehreren öffentlichen Auftritten die Lage der Armee beurteilt sowie seine Absichten und Arbeitsweise dargelegt. Er sprach insbesondere am 3. April bei der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern und an der Medienkonferenz «93 Tage im Amt» vom 4. April unmissverständlich und schonungslos Klartext – dies auch aufgrund von Truppenbesuchen.

Inhaltsverzeichnis Table des matières Indice

Neuer Chef VBS fordert Leidenschaft auf allen Stufen	1
Le nouveau chef du DDPS exige de la passion à tous les échelons	2
Il nuovo capo del DDPS chiede, a tutti i livelli, passione nell'adempimento dei propri compiti	2/3
Zur Lage: TIGRIS & Co.: Sicherheitspolizeilicher Wildwuchs?	3
Randbemerkung: Sie liebt mich ... sie liebt mich nicht ... sie liebt mich ...	3
Aktivdienst-Generation: Anerkennung und Dank	3/4
Génération du service actif: Reconnaissance et remerciements	4
Generazione del servizio attivo: riconoscenza e ringraziamento	4
Sicherheitspolitischer Bericht 2009: Anhörung	4
Rapport sur la politique de sécurité 2009: Audition	4
Rapporto sulla politica di sicurezza 2009: audizione	4
Buchempfehlungen: Armee 61 im Kalten Krieg	5
Deutschland – Schweiz 1923 bis 1946: Streit um Finanzen	5
Vor 70 Jahren: Chronologie des Kriegsjahres 1939	6/7
Pro Militia: 12 exigences pour l'armée et son évolution	8
Impressum / «Ich trete bei, J'adhère, Mi faccio socio»	8

Er hat keine Zweifel aufkommen lassen, dass er mit Amtsantritt am 1. Januar 2009 sowohl Führung und Aufgaben als auch für VBS und Armee die Verantwortung übernommen habe, die er alleine trage. Nach rund 100 Tagen habe er noch keinen abschliessenden, aber in einigen Punkten einen bereits detaillierten Überblick über sein Departement und seine Mängel gewonnen.

Mit Leidenschaft

Im Medienzentrum Bundeshaus waren am 4. April nur zwei Abbildungen an der Wand zu sehen: überraschend ein Tango tanzendes Paar und am Schluss drei handgeschriebene Wörter: «ehrlich / offen / transparent» in Kommunikation und Handlungsweise gegen innen und aussen. Der Chef VBS erwartet von seinen Mitarbeitenden auf allen Stufen Leidenschaft für die Sache mit dem Ziel der besten Armee der Welt. Zu manches sei bisher nur angedacht worden, und daher habe er zu viele «Andenker» und zu wenig «Durchdenker». Er habe seine Mitarbeiter als leistungsbereit kennen gelernt und vermeide zwecks Kontinuität personelle Wechsel. Auf Folien könne er verzichten, denn deren Gestaltung schein oft wichtiger zu sein als der Inhalt. Sie prägen das Denken, das zu oft am Folienrand aufhöre.

Der Sport bereitet Skilangläufer und Radfahrer Maurer viel Freude. Dem Bevölkerungsschutz als Scharnier zwischen Bund, Kantonen, Armee und zivilen Einsatzkräften wird er künftig höhere Bedeutung beimessen. Unabdingbar seien Übungen im Sinne der verloren gegangenen «Gesamtverteidigung», denn in Krisen müsse man die Köpfe kennen. Die Vorsorge für auch in der Schweiz mögliche Erdbeben dürfe nicht vernachlässigt werden.

In der Verteidigung, das heisst in der Armee, seien die Mängel zum Teil schwerwiegender, als dies der neue Chef VBS gedacht hat. Trotz insgesamt gutem Leistungswillen herrsche nach den turbulenten letzten Jahren in vielen Bereichen Verunsicherung, manchmal Orientierungslosigkeit oder zum Teil sogar Resignation und offensichtlich Reformmüdigkeit. Über Ziele, verfügbare Ressourcen und Zeitverhältnisse bestünden widersprüchliche Vorstellungen, worunter die

Auftragstreue leide. Die Kräfte würden verzettelt, was sich in über 1000 Vorhaben und Arbeitsgruppen des VBS widerspiegle.

Sofortmassnahmen und Ziele

Es geht dem neuen Departementschef darum, Unsicherheiten zu beseitigen, Vertrauen und Durchschaubarkeit zu schaffen sowie die Wirksamkeit zu erhöhen und Kosten zu sparen – kurz, um einen Kulturwandel. Diszipliniert werden solle nicht, wer Mängel melde, sondern wer sie verschweige.

1. Die Erarbeitung des Sicherheitspolitischen Berichtes wurde mit dem Ziel ausgeweitet, eine breite Erörterung und einen möglichst breit abgestützten Konsens zu erreichen

2. Neu werden Armeerapporte unter Leitung des Chefs VBS mit dem Ziel durchgeführt, die Dienstwege zu verkürzen, Mängel rechtzeitig zu erkennen und rasch Einfluss zu nehmen.

3. Die offenen Führungspositionen der Armee wurden besetzt – Chef der Armee und Kommandant Luftwaffe – mit den Zielen der Kontinuität, der Sicherheit für die Armee und der raschen Behebung von Mängeln.

4. Der Zeitplan für die Flugzeugbeschaffung «Tiger-Teilersatz» wurde korrigiert mit dem Ziel, alle offenen Fragen sorgfältig zu klären und die Ergebnisse des Sicherheitspolitischen Berichtes zu berücksichtigen.

5. Die Mängelliste der Armee ist erstellt, und den Sicherheitspolitischen Kommissionen wird regelmässig berichtet mit dem Ziel, Transparenz gegenüber dem Parlament zu schaffen.

6. Die Nachrichtendienste sind zusammenggeführt und deren Chef bestimmt mit dem Ziel, die Unsicherheit der letzten zehn Jahre zu beseitigen, vorwärts gerichtet zu handeln und umzusetzen.

7. Das interne «Controlling» ist neu und leistungsfähiger gestaltet mit dem Ziel, die Mängel zeitgerecht und unverfälscht zu erkennen.

8. Das aufgelöste interne Kontrollorgan (früher: Inspektorat VBS)

Eine Armee für Frieden und Freiheit

Als sich die Sowjetarmee nach dem Mauerfall aus Osteuropa zurückzog, liess sie keine Geschenke zurück, sondern ruinierte Volkswirtschaften. Der Effekt jedoch war ähnlich: Wer sich heute noch für eine Armee einsetzt, für eine starke Armee, für eine Armee, die uns Frieden und Freiheit sichern kann, dem werden immer wieder diese Fragen entgegengehalten – Wo ist der Feind? Wer ist der Feind? Die Fragen kommen angeblich gewichtig und vermeintlich scharfsinnig daher. Weshalb sollen wir Millionen von Manntagen und Milliarden von Steuerfranken in eine Armee investieren, wenn unklar ist, wogegen wir sie einsetzen? Die Antwort ist einfach: Weil wir wissen, wofür wir sie einsetzen. Das reicht. Wofür wir die Armee einsetzen, das wissen wir: Wir setzen sie ein als Garant für Frieden und Freiheit. Die Frage nach dem Feind steht deshalb nicht im Zentrum. Denn sie zielt am Grundsätzlichen vorbei. Die Grundsatzfrage lautet vielmehr: Soll man auf ein letztes Mittel zur Sicherung der Freiheit verzichten?

Bundesrat Ueli Maurer in seinem Referat «Am leeren Strand von Troja oder Konstanten der Geschichte – Konsequenzen für die Schweiz» vom 30. März 2009 in La Brévine.

Vielfältige Bedrohungen und Risiken

Verkehrswege haben in der Schweizer Geschichte immer schon eine grosse Rolle gespielt. Sie haben unserem Land strategische Bedeutung und damit ein gewisses Gewicht verliehen. Die Gotthardfestung ist der im wahrsten Wortsinn in Stein gehauene Beweis. In Gesellschaften, die immer stärker auf dem Computer basieren, erweitert sich nun der Kampf um Verbindungen in den virtuellen Raum. Ich meine: Es wäre naiv zu glauben, dass weder unsere Alpentransversalen noch unsere Computerverbindungen attraktive Ziele von Übergriffen sein könnten. Die Frage nach dem Feind beantworten wir mit dem Hinweis auf die vielfältigen Bedrohungen und Risiken. Wenn Sie mit Alarmanlage oder Tresor Heim und Vermögen schützen, dann ist Ihnen der Name des potentiellen Einbrechers auch gleichgültig. Hingegen schätzen Sie die Möglichkeiten eines allfälligen Eindringlings ab, sichern Einstiegsmöglichkeiten in Haus oder Wohnung, überprüfen Türschloss und Fenster. Für unser Land ist die Situation ganz ähnlich: Solange man uns etwas wegnehmen kann, sind wir bedroht. Territorium, Geld und Wirtschaftskapazität, Verbindungsachsen oder auch unsere freiheitliche Gesellschaftsordnung. Daran haben sich in der Vergangenheit Konflikte entzündet; daran können sich auch in Zukunft Konflikte entzünden.

Bundesrat Ueli Maurer in seinem Referat «Am leeren Strand von Troja oder Konstanten der Geschichte – Konsequenzen für die Schweiz» vom 30. März 2009 in La Brévine.

Konsequenzen für die Schweiz

Aus dieser Gewissheit [von Bedrohungen, Gefahren und Risiken] gilt es, eine umfassende Sicherheitspolitik zu formulieren. Eine Sicherheitspolitik, die ihre Bedrohungsszenarien nicht nach dem Budget schreibt, sondern deren Budget sich nach den Gefahren richtet. Und die man deshalb als umfassend bezeichnen kann, weil sie das ganze Gefahrenspektrum abdeckt.

Eine Sicherheitspolitik auch, welche alles daran misst, ob die Sicherheit des Landes tatsächlich auch verbessert wird. Internationale Engagements und Kooperationen sind danach zu hinterfragen, ob sie die Schweiz auch wirklich sicherer machen oder ob wir uns damit in internationale Konflikte verwickeln lassen und dem Land dadurch Unsicherheit bringen. Denn im Begriff Sicherheitspolitik ist die Sicherheit zu betonen, nicht die Politik.

Vor diesem Hintergrund sind auch Organisation, Umfang und Aufgaben der Armee zu beurteilen. Es reicht nicht, wenn wir uns nur auf die wahrscheinlichsten und bequemsten Szenarien vorbereiten. Wir müssen auch für das gefährlichste Szenario gewappnet sein. Und das sind wir nur, wenn wir über eine Armee in einem einsatztauglichen Zustand verfügen.

Bundesrat Ueli Maurer in seinem Referat «Am leeren Strand von Troja oder Konstanten der Geschichte – Konsequenzen für die Schweiz» vom 30. März 2009 in La Brévine.

wird wieder geschaffen mit dem Ziel, bei erkannten und vermuteten Mängeln frühzeitig und wirksam einzugreifen.

9. Die interne Transparenz im Rechnungswesen herbeiführen mit dem Ziel, in «Vollkosten» zu denken und alle Anträge mitsamt Vollkosten zu stellen.

10. Das persönliche Umfeld des Chefs VBS ist neu geordnet, und die sogenannten Referenten sind

www.promilitia.ch

Besuchen Sie die Internet-Seite!

Visitez le site internet!

Visitate il sito internet!

abgeschafft mit dem Ziel der unmittelbaren Führung der Direktunterstellten.

11. Die bisherige Direktion für Sicherheitspolitik ist aufgehoben, und Teile davon werden in das Generalsekretariat eingegliedert mit dem Ziel einer wirksameren Organisation.

Problemfelder 2009

Bundesrat Maurer definiert die im Jahre 2009 hauptsächlich zu untersuchenden und mittels zielorientierter Führung zu lösenden Probleme wie folgt:

1. Führungsunterstützungsbasis der Armee (FUB): Die rund 600 Informatik-Systeme geordnet zusammenführen.

2. Logistikbasis der Armee (LBA): Ungleichgewicht des Abbaus an Personal und des Ausbaus der Betriebsanlagen beheben.

3. Führungsorganisation: Vermindern der Stäbe und verschieben der freiwerdenden personellen und finanziellen Mittel in FUB und LBA sowie Erreichen von einfacheren und schnelleren Abläufen.

4. Ausbildung in der Armee: Die Unteroffiziere und Leutnants bilden wieder während der Dauer der ganzen Rekrutenschule aus. Die Privatwirtschaft soll eine militärische Führungsausbildung als erstrebenswert erachten.

Heinrich L. Wirz, Chefredaktor

avait pensé. Malgré la disposition à fournir de bonnes prestations, mais après les turbulences de ces dernières années, il règne dans beaucoup de domaines une incertitude, parfois une absence d'orientation et en partie aussi de la résignation. Une certaine fatigue par rapport aux réformes est évidente. Des idées contradictoires s'expriment sur les buts, les ressources disponibles et la chronologie des opérations; la fidélité par rapport à la mission en souffre. Les forces sont éparpillées, ce qui se traduit par plus de 1000 projets en cours et groupes de travail du DDPS.

Prise de mesures immédiates et buts

Il importe au nouveau chef du DDPS d'éliminer des insécurités, de créer de la confiance et de la transparence, d'augmenter l'efficacité et d'économiser des coûts – en bref: de modifier la culture. Une mesure disciplinaire ne doit pas toucher celui qui annonce des lacunes, mais celui qui les tait.

1. Le champ d'élaboration du Rapport sur la politique de sécurité a été élargi pour obtenir une large discussion et, si possible, un consensus reposant sur une large assise.

2. Les nouveaux rapports d'armée, sous la direction du chef DDPS, veulent raccourcir les voies de communication, reconnaître les lacunes à temps et exercer une influence immédiate.

3. Les postes vacants de la conduite de l'armée (Chef de l'armée, commandant des Forces aériennes) ont été repourvus avec les objectifs continuité, sécurité pour l'armée, élimination rapide des lacunes.

4. Le calendrier d'acquisition des avions a été modifié avec, comme objectifs, un examen soigneux de toutes les questions ouvertes et la prise en compte du Rapport sur la politique de sécurité.

5. La liste des lacunes dans l'armée est établie et des rapports réguliers aux Commissions de la politique de sécurité veulent créer de la transparence à l'égard du Parlement et exercer une pression interne pour l'élimination des lacunes.

6. Les services de renseignement sont regroupés et leur chef désigné

avec les objectifs d'éliminer l'insécurité des dix dernières années et d'agir avec efficacité et en étant axé sur l'avenir.

7. Le nouvel aménagement, plus efficace, du controlling interne veut reconnaître les lacunes à temps et à coup sûr.

8. L'organe interne de contrôle jadis dissous (l'ancien «inspectorat» du DDPS) est recréé afin d'exercer, lors de lacunes reconnues ou supposées, à temps une influence efficace.

9. Créer la transparence interne dans le domaine de la comptabilité et introduire la notion des «coûts totaux» applicable à toutes les demandes.

10. Nouvelle organisation de l'entourage du chef DDPS en supprimant les rapporteurs au profit d'une conduite directe des subordonnés directs.

11. L'actuelle Direction de la politique de sécurité est supprimée et intégrée dans l'état-major du secrétariat général du DDPS pour obtenir une organisation plus efficace.

Principaux problèmes pour 2009

Le Conseiller fédéral Maurer définit les principaux problèmes qui doivent être analysés et résolus en 2009 comme suit:

1. Base d'aide au commandement de l'armée (BAC): regrouper les 600 systèmes de traitement des données de manière ordonnée.

2. Base logistique de l'armée (BLA): remédier au déséquilibre entre réduction du personnel et développement des infrastructures.

3. Structures de conduite: réduire les états-majors, transférer les moyens libérés en personnel et financiers à la BAC et la BLA et obtenir des procédures plus simples et plus rapides.

4. Formation/instruction à l'armée: les sous-officiers et les lieutenants instruisent à nouveau pendant toute une école de recrues. Rendre la formation à la conduite plus attrayante pour l'économie privée.

Heinrich L. Wirz, rédacteur en chef

Le nouveau chef du DDPS exige de la passion à tous les échelons

Le but: la meilleure armée du monde

Heinrich L. Wirz

Lorsque le présent journal aura paru, un certain temps aura déjà passé depuis les premières déclarations du chef du Département de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS). Néanmoins, nous considérons important de familiariser en détail les lecteurs de «Pro Militia» avec les intentions et les conceptions du nouveau patron au Palais fédéral est.(red.)

Le Conseiller fédéral Ueli Maurer a exposé à plusieurs reprises, notamment lors de sa conférence au médias «En fonction depuis 93 jours» du 4 avril, ses intentions et sa manière de travailler. Il a jugé la situation de l'armée en des termes catégoriques et impitoyables – également basés sur ses visites à la troupe.

Il n'a laissé aucun doute qu'avec son entrée en fonction, le 1er janvier 2009, il avait repris la conduite

et les tâches du DDPS et la responsabilité pour le Département et l'armée, responsabilité qu'il assumait seul. Pendant ces quelque 100 jours, il a pu se faire une idée non pas définitive, mais sur certains points déjà détaillée de son Département et de ses lacunes.

De la passion

Le 4 avril au centre médias du Palais, seules deux illustrations ont été projetées à l'écran: à la stupefaction générale un couple dansant le tango et, pour terminer, trois mots manuscrits: «honnête / ouvert / transparent» dans la communication et la manière d'agir tant à l'intérieur qu'à l'extérieur. Le chef du DDPS attend de ses collaborateurs à tous les échelons de la passion pour la cause avec, comme but, la meilleure armée du monde. Trop de choses ont seulement été abordées, sans que la réflexion ait abouti. Ils ont rencontré ses collaborateurs prêts

à fournir les prestations requises; il a donc renoncé, au profit de la continuité, à des changements au niveau du personnel. Il renonce aussi bien volontiers aux folios de projection dont le façonnement semble souvent plus important que leur contenu. Ils empreignent la réflexion qui s'arrête trop souvent au bord du folio.

Le sport procure au skieur de fond et cycliste Maurer beaucoup de plaisir. A l'avenir, il accordera plus d'importance à la protection de la population en tant qu'activité charnière entre la Confédération, les cantons, l'armée et les forces d'intervention civiles. Des exercices au sens de la «défense générale», qui s'est perdue, sont indispensables, car en cas de crises il faut connaître les personnes.

Dans le domaine de la défense, soit à l'armée, les lacunes sont en partie plus importantes que ce que Maurer

Il nuovo capo del DDPS chiede, a tutti i livelli, passione nell'adempimento dei propri compiti

Obiettivo: il miglior esercito del mondo

Heinrich L. Wirz

Al momento della pubblicazione di questo giornale, gli interventi pubblici del capo del Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport (DDPS) menzionati nel seguito non saranno ormai più recentissimi. Riteniamo tuttavia importante per le

lettrici e i lettori di «Pro Militia» riprendere in dettaglio le intenzioni e le aspettative principali del nuovo capo del DDPS. (Red.)

In numerosi interventi pubblici, il Consigliere federale Ueli Maurer ha valutato la situazione

dell'esercito e illustrato le sue intenzioni e il suo metodo di lavoro. In particolare il 3 aprile, dinanzi al Circolo ufficiali della città di Berna, e il 4 aprile, in occasione della conferenza stampa sui suoi primi 93 giorni in qualità di capo del DDPS, si è espresso in ma-

niera inequivocabile e senza mezzi termini – anche sulla base dell'esito di visite alla truppa.

Non ha lasciato sussistere alcun dubbio in merito al fatto che, con la sua entrata in carica il 1° gennaio 2009, ha assunto la responsabilità della direzione e dei compiti del DDPS e dell'esercito, responsabilità che intende assumere personalmente. In circa cento giorni ha avuto la possibilità di acquisire una panoramica non ancora definitiva, ma in alcuni punti già molto dettagliata, del suo Dipartimento e delle relative carenze.

Con passione

Il 4 aprile, sulle pareti del Centro dei media di Palazzo federale erano visibili soltanto due immagini: una sorprendente coppia che danzava il tango e tre parole scritte a mano

– «schietta/franca/trasparente» –, riferite alla comunicazione e al modo di agire sia verso l'interno che verso l'esterno. Il capo del DDPS si aspetta dai collaboratori di tutti i livelli che mostrino passione per i loro compiti, nella prospettiva della realizzazione dell'obiettivo: il migliore esercito del mondo. A molti aspetti finora si è soltanto «pensato», con la conseguenza che i «pensieri» sono troppi e le «riflessioni» troppo poche. Sa che i suoi collaboratori sono persone motivate e impegnate e per ragioni di continuità rinuncia a cambiamenti a livello di personale. Ritiene di poter rinunciare all'utilizzazione di lucidi, in quanto l'aspetto formale sembra spesso essere più importante del contenuto. Essi influiscono sulla riflessione, che con troppa frequenza viene relegata ai margini dei lucidi stessi.

Lo sport procura al capo del DDPS, appassionato di sci di fondo e di ciclismo, molte ore di gioia.

Riguardo alla protezione della popolazione – interfaccia tra Confederazione, Cantoni, esercito e forze operative civili –, in futuro intende attribuirle maggiore importanza. Sono pure indispensabili esercitazioni nel senso della dimenticata «difesa integrata», poiché in situazioni di crisi le persone devono già conoscersi. Inoltre non vanno trascurati i preparativi in vista di terremoti, possibili anche nel nostro Paese.

Per quanto riguarda la difesa, vale a dire l'esercito, le carenze sono in parte più gravi di quanto avesse immaginato. Malgrado il fatto che la disponibilità alla prestazione sia globalmente buona, dopo gli ultimi turbolenti anni in molti settori domina l'incertezza, talvolta il disorientamento e in parte addirittura la rassegnazione; la stanchezza nei confronti delle riforme è manifesta. Riguardo agli obiettivi, alle risorse disponibili e ai tempi vi sono aspettative contraddittorie, per cui ne risente anche la fedeltà alla missione. Le forze vengono disperse, ciò che è evidenziato dagli oltre 1000 progetti e gruppi di lavoro.

Misure immediate e obiettivi

Per il nuovo capo del Dipartimento, si tratta di eliminare le incertezze, di creare fiducia e trasparenza, di incrementare l'efficienza e di risparmiare sui costi – in breve, di un cambiamento di cultura. Non devono temere provvedimenti disciplinari coloro che segnalano le carenze, ma coloro che le lasciano passare sotto silenzio.

1. La procedura di elaborazione del rapporto sulla politica di sicurezza è stata ampliata – con l'obiettivo di stimolare un'ampia discussione e, per quanto possibile, raggiungere un ampio consenso.

2. In futuro i rapporti dell'esercito avranno luogo sotto la direzione del capo del DDPS – con l'obiettivo di abbreviare gli iter, individuare tempestivamente le carenze e influire rapidamente.

3. Le funzioni vacanti (capo dell'esercito e comandante delle Forze aeree) sono state occupate – con l'obiettivo di realizzare conti-

nuità e sicurezza per l'esercito nonché in vista di una rapida eliminazione delle carenze.

4. Lo scadenziario relativo all'acquisto del nuovo velivolo da combattimento è stato corretto – con l'obiettivo di chiarire accuratamente tutte le questioni in sospeso e integrare i risultati del rapporto sulla politica di sicurezza.

5. L'elenco delle carenze dell'esercito è stato allestito e alle commissioni della politica di sicurezza è presentato periodicamente un resoconto – con l'obiettivo di creare trasparenza nei confronti del Parlamento.

6. I servizi informazioni sono stati raggruppati ed è stato designato il loro capo – con l'obiettivo di eliminare l'incertezza degli ultimi 10 anni, operare in maniera orientata al futuro e procedere con efficienza alla fase d'attuazione.

7. Il controlling interno viene strutturato in modo nuovo e più efficiente – con l'obiettivo di individuare tempestivamente e senza filtri le carenze.

8. L'organo di controllo interno sottoposto a suo tempo (Ispettorato del DDPS) viene ricostituito – con l'obiettivo di intervenire con tempestività ed efficienza in caso di carenze individuate o presunte.

9. Occorre realizzare la trasparenza interna nella contabilità – con l'obiettivo di introdurre un modo di pensare orientato ai costi integrali e di formulare tutte le proposte con costi integrali.

TIGRIS & Co.: Sicherheitspolizeilicher Wildwuchs?

In tatsächlichen oder vermeintlichen behördlichen Dunkelkammern der Nation tummeln sich bereits mehrere (un)heimliche militärische und zivile Sonder-einsatzkräfte

Die *Weltwoche* hat kürzlich eine weitere geheimnismwitterte staatliche Sonderformation «entdeckt», von der kaum jemand etwas gewusst haben oder sich zumindest nicht mehr erinnern will. Eine (noch) kleine aber offenbar feine, sehr kostspielige und geheime Bundessicherheitspolizei? Seit der verwerfenden Volksabstimmung von 1978 ist BUSIPO immer noch ein Reizwort – deshalb auch die kollektiven Aufschreie zu TIGRIS. Nachdem bald alles offengelegt ist, bleibt nur noch eine Frage: Wie kam denn die Einsatzgruppe TIGRIS des Bundesamtes für Polizei zum Namen eines vorderasiatischen Stromes? Und wenn schon Tigris: Wo bleibt uns denn die allfällige Sonderformation Euphrat verborgen? Wie dem auch sei – die Sicherheitspolitischen Kommissionen des Parlamentes werden die Entstehung, den Zweck, die Rechtsgrundlagen, die Einsätze und die Zusammenarbeit mit den Kantonspolizeien abklären.

In der Armee fristet das Armee-Aufklärungsdetachement 10 unter dem teilautonomen Grenadierkommando auf dem Waffenplatz Isonese sein Schattendasein. Es wartet und wartet – verständlicherweise – auf einen politischen Auftrag, hofft auf den gesetzlich und parlamentarisch zunehmend umstrittenen Seepoli-

10. Il contesto personale immediato del capo del DDPS è stato riordinato e i cosiddetti relatori sono stati aboliti – con l'obiettivo di una conduzione diretta dei subordinati diretti.

11. La Direzione della politica di sicurezza è soppressa e sue parti vengono integrate nella Segreteria generale – con l'obiettivo di realizzare un'organizzazione più efficiente.

Principali problemi del 2009

Il Consigliere federale Maurer definisce come segue i problemi principali da esaminare e risolvere mediante una condotta orientata agli obiettivi:

1. Base d'aiuto alla condotta dell'esercito (BAC): raggruppamento ordinato dei 600 sistemi informatici.

2. Base logistica dell'esercito (BLE): eliminazione dello squilibrio tra riduzione del personale e ampliamento delle infrastrutture.

3. Organizzazione di condotta: riduzione degli stati maggiori e spostamento alla BAC e alla BLE delle risorse di personale e finanziarie liberate nonché realizzazione di procedure più semplici e veloci.

4. Istruzione nell'esercito: i sottufficiali e i tenenti istruiscono di nuovo durante l'intera durata delle scuole reclute. L'economia privata deve considerare auspicabile un'istruzione militare alla condotta.

Heinrich L. Wirz, caporedattore

Zur Lage

Randbemerkung

Sie liebt mich ... sie liebt mich nicht ... sie liebt mich ...

Wer kennt nicht das Bild vom verliebten Jungen, der Blütenblätter einer Margerite zupft, um zu ergründen, welches Schicksal ihm beschieden sei. An einen solchen Jungen erinnern gewisse bisherige Theoretiker im VBS, wenn sie festlegen sollten, welche Doktrin für die Armee künftig gelten soll. Verteidigungsarmee ... Raumsicherungsarmee ... oder doch Verteidigungsarmee ... oder doch nur Raumsicherungsarmee?

Mit Verlaub: Diese Zapperei ist völlig sinnlos. Denn was uns die Herren Schmid, Keckeis und Baumann mit der Armeereform 2008/11 eingebrockt haben – übrigens ohne realistische Konzepte weder für eine Doktrin noch für den sogenannten Aufwuchs – befähigt die Armee höchstens noch, Raumsicherungsaufträge zu erfüllen, die ja nie zur Verteidigung eskalieren dürften.

Der Beweis dazu ist rasch erbracht. Moderne Verteidigung basiert auf Feuer und Bewegung. Und gerade die Feuerkraft soll mit der Reform 2008/11 in unverantwortlicher Weise reduziert werden. Ohne Feuer gibt es auch keine Bewegung mehr. Wozu also noch Panzer? Stichwortartig einige Hinweise: Mit dem Verzicht auf die Kanistergeschosse verbleiben der Artillerie ein wenig intelligente Munition gegen Panzer und die alten, beschränkt wirksamen Stahlgranaten. Die Reichweite sinkt damit von heute 27 km auf 18 km. Die Kampfkraft der Artillerie wird damit aufgrund einer Schätzung interner Fachleute

auf noch 10% sinken. Sie haben «10%» richtig gelesen – 90 % werden abgebaut. Die 12 cm Minenwerfer der Infanterie wurden bereits liquidiert, und die Pioniere für die Festungsminenwerfer werden nicht mehr ausgebildet. Dabei verfügen diese noch über moderne Munition (Strix und Kanistermunition aus den Rüstungsprogrammen von 1996 und 1999).

Die Frage sei gestattet, ob man diesen Abbau-Unsinn nicht verhindern sollte bis der neue Sicherheitspolitische Bericht mit einem konsolidierten Armeeauftrag vorliegt? Und eine zweite Frage drängt sich auf: Wer trägt für diese schwerwiegenden Abbau-Entscheidung innerhalb des VBS die Verantwortung?

Und ein Letztes: Die bisherige Behauptung auch gewisser hoher VBS-Exponenten, die Armee erfülle vollumfänglich ihre Aufträge, müsste verboten werden. Die Hilfspolizei-, Sanitätsdienst- und Transportdienstaufträge im Botschaftsschutz sowie an einer EURO 08 und jährlich am WEF sind doch keine verfassungsmässigen Armeeaufträge. Es fehlt nur noch, dass nach dem Abbau der Kampfkraft eine nächste Reform eingeläutet wird mit der Umfunktionierung unserer Armee zur eidgenössischen Hilfspolizei – eine Aufgabe, die sie nach offiziellen Aussagen auch ausgezeichnet beherrscht.

Wer reisst endlich das Rad herum, fragt ein besorgter

Argus

Fragen (www.promilitia.ch). Nach den Vorführungen des AAD 10 im Rahmen der Armeetage vom November 2007 im Tessin blieb es öffentlich mehr oder weniger ruhig um diese Sonderformation.

Erst im Dezember 2008 brachte der Bundesrat den Stein wieder ins Rollen mit seiner Absicht, das AAD 10 zugunsten von NAVFOR Atalanta einzusetzen, wie die Seeoperation neuerdings heisst. Seither herrscht behördlicher und (partei) politischer Hickhack, und auch die Militärfachleute liegen sich in den Haaren. Immerhin konkretisierte sich am 22. April 2009 die *Botschaft zum Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst im Ausland zur Unterstützung der Operation NAVFOR Atalanta der Europäischen Union sowie zur Revision des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung*.

Der Bundesrat hat jedoch seine Botschaft und die Entwürfe der entsprechenden Bundesbeschlüsse noch nicht ans Parlament überwiesen und wird dies erst nach einer weiteren Konsultation betreffend die Militär-

gesetzgebung tun. Dies hat zur Folge, dass das Parlament – nach den Vorberatungen der Sicherheitspolitischen Kommissionen – frühestens in der Herbstsession 2009 über NAVFOR Atalanta entscheiden wird.* Obsiegen die Befürworter, so ist mit einem Referendum gegen die diesbezügliche Änderung des Militärgesetzes zu rechnen.

Die Zeitverhältnisse für einen allfälligen Einsatz des AAD 10 zum Schutz von Schiffen vor Seeräubern auf dem Meer sind somit fast unabsehbar. Der Vorteil der kommenden politischen Auseinandersetzung besteht aber vor allem darin, dass im Nachhinein endlich die grundlegenden Fragen zur möglichen Verwendung des AAD 10 gestellt und beantwortet werden müssen. Ob der bundesrätlich angestrebte Einsatz zustande kommen und diese militärische Sonderformation überhaupt politisch überleben wird, ist aus heutiger Sicht mehr als fraglich.

Heinrich L. Wirz

* Medienmitteilung vom 23. April 2009

Aktivdienst-Generation: Anerkennung und Dank

Pro Militia dankt den Angehörigen – Männer und Frauen – der Aktivdienst-Generation für ihre Einsatzbereitschaft, für ihren Durchhalte-

willen, für ihre Unerschrockenheit und für ihre Widerstandskraft während der gefährlichen und schwierigen Zeit des Zweiten Weltkrieges

Wer ist Pro Militia?

Pro Militia ist eine Vereinigung ehemaliger und eingetretener Angehöriger der Schweizer Armee sowie von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für die Sicherheit unseres Landes und für eine glaubwürdige Milizarmee einsetzen.

Qui est Pro Militia?

Pro Militia est une association d'anciens militaires et de militaires incorporés à l'armée suisse, ainsi que d'autres citoyennes et citoyens qui s'engagent pour la sécurité de notre pays et pour une armée de milice crédible.

Chi è Pro Militia?

Pro Militia è un'associazione di ex militari e di militari incorporati nell'esercito svizzero nonché di altri cittadine e cittadini che si impegnano per la sicurezza del nostro Paese e per un esercito di milizia credibile.

von 1939 bis 1945. Die Schweiz war damals militärisch, moralisch, politisch und wirtschaftlich bedroht und hielt insgesamt stand. Man kann es geschichtlich drehen, wie man will: Ohne Armee, wenn auch 1939 noch zum Teil ungenügend ausgerüstet, wäre unser Land und seine Bevölkerung angegriffen, erobert und besetzt worden. Die Achsenmächte Deutschland und Italien hätten kein militärisches Niemandsland im Herzen von Europa geduldet und schon gar nicht eine ungeschützte strategische Nord/Süd-Verbindung per Eisenbahn und per Strasse. Behörden und Volk sind zusammengekommen, und die Schweiz hat den Zweiten Weltkrieg überlebt.

Kriegsmobilmachung vom 2. September 1939: Gedenkveranstaltung

Die Aktion Aktivdienst führt am Samstag, 5. September 2009, im Schweizerischen Militärmuseum in Full AG einen Gedenk Anlass zum 70. Jahrestag der Kriegsmobilmachung von 1939 durch, insbesondere mit einer Ansprache von Bundesrat Ueli Maurer, Chef VBS. Eine schriftliche Vororientierung ist erhältlich bei: Sekretariat Aktion Aktivdienst, Postfach 116, 8800 Thalwil; Telefon/Fax 044 720 43 50.

Génération du service actif: Reconnaissance et remerciements

Pro Militia remercie les hommes et les femmes de la génération du service actif pour leur engagement, pour leur volonté de tenir, pour leur intrépidité et pour leur force de résistance pendant les temps dangereux et difficiles de la Deuxième guerre mondiale de 1939 à 1945. A l'époque, la Suisse était menacée militairement, moralement, politiquement et économiquement, mais somme toute elle a tenu le coup. On peut pirouetter dans l'histoire: sans armée, bien qu'en partie insuffisamment équipée en 1939, notre pays avec toute sa population aurait été attaqué, conquis et occupé. Les forces de l'Axe, l'Allemagne et l'Italie, n'auraient pas admis du point de vue militaire un no man's land au cœur de l'Europe et moins encore une voie de communication Nord-Sud stratégique, ferroviaire et routière, sans défense. Les autorités et le peuple se sont unis, et la

Suisse a survécu à la Deuxième guerre mondiale.

Mobilisation de guerre du 2 septembre 1939: Manifestation commémorative

«Action Service actif» organise, samedi 5 septembre 2009 au Musée militaire suisse à Full-Reuenthal (Argovie), une manifestation commémorative de la mobilisation de guerre du 2 septembre 1939. Le Conseiller fédéral Ueli Maurer, chef du DDPS, y prononcera un discours. Des informations préalables écrites peuvent être obtenues auprès du secrétariat Action Service actif, case postale 116, 8800 Thalwil; téléphone/télécopieur 044 720 43 50.

Generazione del servizio attivo: riconoscenza e ringraziamento

Pro Militia ringrazia i militari – uomini e donne – della generazione del servizio attivo per la loro prontezza all'impiego, la loro volontà di resistere, il loro coraggio e la loro forza di resistenza durante il pericoloso e difficile periodo della Seconda guerra mondiale, dal 1939 al 1945. All'epoca, la Svizzera – minacciata militarmente, moralmente, politicamente ed economicamente – ha saputo, globalmente, far fronte agli eventi. Dal punto di vista storico, i fatti possono essere interpretati come meglio si crede, ma senza esercito – pur ammettendo che nel 1939 era ancora, in parte, insufficientemente equipaggiato –, il nostro Paese sarebbe stato attaccato, conquistato e occupato. Le forze dell'asse, Germania e Italia, non avrebbero tollerato l'esistenza, da un punto di vista militare, di una sorta di «terra di nessuno» nel cuore dell'Europa e certamente ancora meno collegamenti ferroviari e

stradali strategici nord-sud non protetti. Le autorità e il popolo hanno resistito uniti e la Svizzera è sopravvissuta alla Seconda guerra mondiale.

Mobilizzazione di guerra del 2 settembre 1939: manifestazione commemorativa

Sabato 5 settembre 2009, l'Azione servizio attivo organizza nel Museo militare svizzero di Full AG una manifestazione commemorativa per il 70° anniversario della mobilitazione del 1939, durante la quale è prevista una allocuzione del Consigliere federale Ueli Maurer, capo del DDPS. Un'informazione scritta è ottenibile presso il Segretariato dell'Azione servizio attivo, Casella postale 116, 8800 Thalwil; telefono/fax 044 720 43 50.

Sicherheitspolitischer Bericht 2009: Anhörung

Eine Delegation von Pro Militia, bestehend aus den Herren Jean Abt, Paul Müller und Heinrich Wirz, nahm am 6. März 2009 an einer Anhörung teil und antwortete auf die Fragen:

1. Was sind aus Ihrer Sicht die grossen sicherheitspolitischen Trends in den letzten Jahren und für die nächsten fünf bis fünfzehn Jahre?
2. Was verstehen sie unter Sicherheitspolitik?
3. Was sind die wichtigsten Bedrohungen und Gefahren für die Sicherheit der Schweiz und ihrer Einwohner in den nächsten fünf bis fünfzehn Jahren?
4. Was sind die nationalen Sicherheitsinteressen der Schweiz?

5. Welche Grundstrategie soll die Schweiz in ihrer Sicherheitspolitik verfolgen (zum Beispiel möglichst grosse Autonomie, Kooperation, Beitritt zu einer Militärallianz)?

6. Was ist der Stellenwert der Neutralität für die Sicherheitspolitik der Schweiz?

7. Was sollen die Aufgaben der Armee sein, und wie wichtig ist jede davon? (Die derzeitigen Aufgaben der Armee stehen in Artikel 1 des Militärgesetzes.)

Das Ergebnis aller Anhörungen (Pro Militia: Antworten auf die Fragen 1, 3, 5 und 7 in deutscher und auf die Fragen 2, 4 und 6 in französischer Sprache) ist einsehbar unter www.sipol09.ethz.ch.

Rapport sur la politique de sécurité 2009: Audition

Le 6 mars 2009, une délégation de Pro Militia, composée de MM. Jean Abt, Paul Müller et Heinrich Wirz, a participé à une audition et a répondu aux questions suivantes:

1. Quelles sont et quelles seront, à votre avis, les tendances de ces dernières années et des cinq à quinze prochaines années en matière de politique de sécurité?
2. Qu'entendez-vous par politique de sécurité?
3. Quels sont les dangers et les menaces les plus importants qui affecteront la sécurité de la Suisse et de ses habitants ces cinq à quinze prochaines années?
4. Quels sont les intérêts nationaux de la Suisse sur le plan de la politique de sécurité?

5. Quelle doit être la stratégie de base de la Suisse en matière de politique de sécurité (par exemple autonomie la plus grande possible, coopération, adhésion à une alliance militaire)?

6. Quelle signification revêt la neutralité pour la politique de sécurité de la Suisse?

7. Quelles doivent être les missions de l'armée, et quelle est l'importance de chacune d'entre elles? (Les missions actuelles de l'armée se trouvent à l'article 1 de la Loi militaire.)

Les résultats de toutes les auditions (Pro Militia: réponses aux questions 1, 3, 5 et 7 en langue allemande, aux questions 2, 4 et 6 en français) peuvent être consultés sous www.sipol09.ethz.ch.

Rapporto sulla politica di sicurezza 2009: audizione

Il 6 marzo 2009 una delegazione di Pro Militia, comprendente i signori Jean Abt, Paul Müller e Heinrich Wirz, ha partecipato a un'audizione e risposto alle domande seguenti:

1. Dal vostro punto di vista, quali sono le principali tendenze in materia di politica di sicurezza degli ultimi anni e quali saranno nei prossimi 5-15 anni?
2. Che cosa intendete con «politica di sicurezza»?
3. Quali saranno le minacce e i pericoli più gravi per la sicurezza della Svizzera e dei suoi abitanti nei prossimi 5-15 anni?
4. Quali sono gli interessi nazionali della Svizzera in materia di sicurezza?

5. Quale strategia fondamentale deve perseguire la Svizzera nella sua politica di sicurezza (per es. massima autonomia possibile, cooperazione, adesione a un'alleanza militare)?

6. Qual è il valore della neutralità per la politica di sicurezza della Svizzera?

7. Quali devono essere le missioni dell'esercito e qual è l'importanza di ciascuna di esse? (Le attuali missioni dell'esercito figurano nell'articolo 1 della legge militare.)

Le trascrizioni di tutte le audizioni (Pro Militia: risposte alle domande 1, 3, 5 e 7 in tedesco e alle domande 2, 4 e 6 in francese) sono consultabili all'indirizzo Internet www.sipol09.ethz.ch.

Sommersession der Eidgenössischen Räte vom 25. Mai bis 12. Juni 2009

Sessionsprogramm: www.parlament.ch

Voraussichtliche militärpolitische Vorlagen:

08.027 – Änderung der Militärgesetzgebung (mit Differenzbereinigung National-/Ständerat)

08.060 – Volksinitiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» (Ständerat)

09.020 – Rüstungsprogramm 2009 (Nationalrat)

09.023 – Immobilienbotschaft VBS 2009 (Ständerat)

09.029 – WEF 2010–2012 in Davos. Einsatz der Armee im Assistenzdienst (Nationalrat)

Sessione estiva delle Camere federali dal 25 maggio al 12 giugno 2009

Programma della sessione: www.parlament.ch

Progetti probabili legislativi politico-militari:

08.027 – Modifica della legislazione militare (procedura di appianamento delle divergenze tra Consiglio nazionale e Consiglio degli Stati)

08.060 – Iniziativa popolare «Per il divieto di esportare materiale bellico» (Consiglio degli Stati)

09.020 – Programma d'armamento 2009 (Consiglio nazionale)

09.023 – Immobili del DDPS 2009 (Consiglio degli Stati)

09.029 – WEF 2010–2012 di Davos. Impiego dell'esercito in servizio d'appoggio (Consiglio nazionale)

Session d'été des Chambres fédérales du 25 mai au 12 juin 2009

Programme de la session: www.parlament.ch

Sujet probable en matière de politique militaire:

08.027 – Modification de la législation militaire (avec procédure d'élimination des divergences)

08.060 – Initiative populaire «Pour l'interdiction d'exporter du matériel de guerre» (Conseil des Etats)

09.020 – Programme d'armement 2009 (Conseil national)

09.023 – Immobilier militaire 2009 (Conseil des Etats)

09.029 – WEF 2010–2012 à Davos. Engagement de l'armée en service d'appui (Conseil national)

Buchempfehlungen Recommandations de livre Lettura raccomandata

Armee 61 im Kalten Krieg: verfassungsmässig, bedrohungsgerecht, einsatzbereit, kampfkraftig, milizfreundlich und volksverbunden

Die Armee 61 [...] kann und soll uns aber heute noch viel lehren. Denn sie war ein hart erkämpftes, in allen Teilen sorgsam durchdachtes Konzept der militärischen Landesverteidigung, eingebettet in eine kohärente Gesamtstrategie schweizerischer Sicherheitspolitik, von einer grossen Mehrheit von Parlament und Volk getragen und in jahrzehntelanger Übung bis in die Details konsequent umgesetzt. **Arnold Koller, alt Bundesrat, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD, ab 1.1.1998: VBS) von 1987 bis 1989.**

Herausgeber und Mitautoren sind der Unternehmer und Miliz-Generalstabsobers Franz Betschon sowie Divisionär Louis Geiger, ehemaliger Stabschef Operative Schulung und bis Ende 2007 Chefredaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift. Sie wollen weder die frühere Armee 61 verklären, noch die seitherigen Ar-

meen 95 und XXI bemängeln. Sie heben hervor, dass die originelle Mischung aus Berufs- und Milizsoldaten in der Armee 61 eine auch im internationalen Vergleich hohe Berufsmässigkeit bei sehr gutem Preis-/Leistungsverhältnis ergeben hat. Die Herausgeber lassen in ihrem Sammelband insgesamt 38 in der Armee 61 mitverantwortliche politische, militärische und zivile Schlüsselpersonen als Zeitzeugen in 42 breitgefächerten Beiträgen zu Worte kommen.

Drei Ziele sollen erreicht werden. Erstens belegen, dass die Miliz eine wesentliche Mitverantwortung für die Armee 61 trug und diese massgebend mitgestaltete. Zweitens aufzeigen, dass die damalige Bedrohungslage richtig beurteilt wurde und, drittens, darlegen, weshalb die Armee 61 im Volk derart fest verankert war.

Alt Bundesrat Arnold Koller fasst in seinem Vorwort den Inhalt in al-

ler Kürze treffend zusammen und fragt: Wie lauteten denn die Erfolgsfaktoren der Armee 61, und welche Lehren lassen sich für die heutige Sicherheitspolitik der Schweiz ziehen? Der Buchinhalt lässt kaum eine der mannigfachen Antworten offen. Damit treten auch die Gründe für die grossen Schwierigkeiten der Armee XXI zu Tage, deren Schwachstellen inzwischen mehrfach amtlich bestätigt worden sind.

Der frühere Generalstabschef Heinz Häslar stellt eine seit der Armee 61 geschwundene Verankerung der Miliz im Volke fest. «Wesentlichen Anteil daran haben leider auch diejenigen Armeepolker, welche sich dieser tragenden Bedeutung für die Milizarmee und für die Wehrhaftigkeit unseres Landes nicht bewusst waren oder, schlimmer, sie als überholt betrachteten und ausser Acht liessen.» Er begründet eingehend, warum es in der Schweiz keinen gleichwertigen Ersatz für eine gut

ausgebildete und ausgerüstete Milizarmee gebe. Diese könne auch den anspruchsvollsten Auftrag erfüllen.

Simon Küchler, letzter Korpskommandant aus der Miliz, vergleicht die Armee 61 mit der Armee XXI. Er kommt trotz bisheriger bundesrätlicher Loblieder auf das verfassungsmässige Milizprinzip anhand zahlreicher Beispiele zum Schluss, dass dieses Markenzeichen der Armee 61 in der Armee XXI an den Rand gedrängt worden ist. Diese verliere unter anderem durch das gegenüber der Armee 61 herabgesetzte Dienstalter und durch die preisgegebenen militärischen Aufgaben und Befugnisse der Kantone ihre gesellschaftliche und politische Verankerung.

Als wertvolle Zugabe liegt dem Buch eine Generalkarte der Schweiz im Massstab 1:300'000 bei. Sie enthält vor allem die Darstellung des erst am 11. Dezember 2008 entlassenen Armee-Grunddispositives «ZEUS» von 1991 mit Beschreibung seiner Entstehung und Bedeutung sowie Erläuterungen zum Operationsbefehl vom 28. April 1989, die Namen der Armeeführung von 1989 bis 1994 und die Embleme der Grossen Verbände der Armee 61 zwischen 1992 und 1994.

Heinrich L. Wirz



Franz Betschon/Louis Geiger (Herausgeber):
Erinnerungen an die Armee 61 – Eine zeitgeschichtliche Dokumentation.

Vorwort: alt Bundesrat Arnold Koller.
376 Seiten, 63 Abbildungen, gebunden.
Verlag Huber, Frauenfeld 2009.
ISBN 978-3-7193-1513-9
Verkaufspreis: 48.–

Beilage: Bis 11.12.2008 als GEHEIM klassifizierte Karte «ZEUS» über die Aufstellung der Schweizer Armee im Kalten Krieg (Faksimile-Nachdruck).

Deutschland – Schweiz 1923 bis 1946:

Streit um Bankkündengeheimnis, um Finanzen und um Steuern

Der Verfasser des ungerechtfertigterweise zu wenig bekannt gewordenen Buches spannend zu lesenden Inhaltes promovierte 1974 an der Universität Zürich und ist seit 2003 unabhängiger Wirtschaftshistoriker. Er war bis 1996 – davon mehr als zehn Jahre im Ausland – im Bankgeschäft tätig und von 1997–2002 Konzernhistoriker der UBS.

«Handelten die Schweizer Industriellen, Bankiers und Anwälte während der Zeit des Nationalsozialismus wirklich so bedenkenlos, wie uns das viele Medienbeiträge der späten 1990er-Jahren weismachen wollten?» Wie verhielten sich unsere führenden Politiker und Diplomaten? Der Autor beantwortet alle diese Fragen und wertet als Quellen hauptsächlich Dokumente aus in- und ausländischen Archiven aus. Er stellt die Lage der Schweizer Wirtschaft in den Rahmen von militärischer Bedrohung sowie von Kriegs- und Weltgeschehen.

Der Autor blendet dunkle Stellen im Verhalten von Behörden oder

einzelner Akteure keineswegs aus, jagt aber auch nicht Kollaborateure aller Art wie zum Teil in den Berichten der sogenannten Bergier-Kommission. Politisch-militärisch und wirtschaftlich-finanziell bedroht war der widerständige Kleinstaat Schweiz durch die totalitäre Grossmacht im Norden, das nationalsozialistische Deutschland. Sein marktschreierischer Propagandaminister Joseph Goebbels schrieb am 18. Mai 1940 in sein Tagebuch von der «geradezu giftsprühenden Hassstimmung gegen uns in der Schweiz». Ein Teil der schweizerischen Armeeführung hatte in der Nacht vom 14. zum 15. Mai 1940 einen Überfall der Deutschen Wehrmacht befürchtet.

Besonders fesselnd ist das Kapitel über Bankspionage, Bankgeheimnis und «Spitzelgesetz» zu lesen. Bereits im Jahre 1920 richtete das Deutsche Reichsfinanzministerium einen Nachrichtendienst ein, der sich mit der Kapitalflucht beschäftigte. Das Bankgeheimnis wurde 1931 praktisch aufgehoben, das heisst bereits zur Zeit der Weimarer Republik (1919 bis 1933). Damals bestand in der Schweiz noch kein Gesetz mit strafrechtlichem Schutz des Bankgeheimnisses. In den Dreissigerjahren verletzten beamtete Bankspitzel aus dem Deutschen Reich die schweizerische Gebietshoheit – ein staatlich-kriminelles Vorgehen des 1933 an die Macht gekommenen, verbrecherischen Nazi-Regimes. Diese sich mehrenden, krassen Vorfälle verstärkten den Schub für den strafrechtlichen Schutz des Bankgeheimnisses. Nach jahrelangen schwierigen Verhandlungen trat

das zuvor parlamentarisch genehmigte erste schweizerische Bankengesetz auf den 1. März 1935 in Kraft – zum Schutz der (ausländischen) Bankkunden, darunter viele Juden aus Deutschland, und gegen die Bankspionage.

Das Buch ist dank sorgfältig gepflegter und verständlicher Sprache trotz anspruchsvollen Inhaltes flüssig und eingängig zu lesen. Sein Inhalt bleibt unverändert und wieder aktuell, kommen doch die kürzlichen Verbalangriffe zumindest auf die steuerliche Souveränität der Schweiz erneut aus der gleichen Nordrichtung. Das Werk ist eine Fundgrube sowohl für das Verhalten des einstigen Grossdeutschland gegenüber einem vordergründig kleinen aber wehrbereiten Nachbarn, als auch für die Verhandlungskunst in derartigen Lagen.

Während des Zweiten Weltkrieges 1939 bis 1945 fand ein überlebensbedrohender Wirtschaftskrieg zwischen dem Dritten Reich und der Schweiz statt. In der heutigen Zeit verschärft sich der Streit mit Deutschland und anderen EU-Ländern in Forderungen und Ton. Es geht wiederum um das Bankkündengeheimnis sowie um Geld und Steuern. Einmal mehr: Die Macht des Stärkeren vor dem Recht des Schwächeren? Werden unsere Behörden das erforderliche Rückgrat zum Widerstand haben? Sie sollten sich ihrer vorbildlichen Vorgänger während Krisen- und Kriegszeiten im letzten Jahrhundert erinnern.

Heinrich L. Wirz

Die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg

Schlaglichter auf die Jahre 1935–1938

1.1.1935: Als Bundespräsident für das Jahr 1935 amtiert Bundesrat **Rudolf Minger**, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes. Er erklärt in seiner Neujahrsansprache: «Wir werden im Jahr 1935 grosse wirtschaftliche und politische Schwierigkeiten zu überwinden haben. Darüber muss heute im ganzen Volk Klarheit herrschen. Eine Hauptsorge ist unsere **Landessicherheit** nach aussen. Unserem Land wollen wir den Frieden erhalten, auch dann, wenn wieder ein Weltkrieg ausbrechen sollte. Fest bin ich davon überzeugt, dass uns dies gelingen wird, wenn wir der Armee gegenüber unsere Pflicht erfüllen.»

26./27.1.1935: Parteitag der **Sozialdemokraten** in Luzern. Die Landesverteidigung wird grundsätzlich bejaht, die neue Militärorganisation jedoch abgelehnt.

24.2.1935: Die neue **Militärorganisation** (Grundgesetz des Militärwesens) wird in einer Referendumsabstimmung mit 507'434 gegen 429'520 Stimmen angenommen.

1.1.1936: Bundespräsident für das Jahr 1936 ist Bundesrat **Albert Meier**, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartementes.

13.10.1936: Die **Flieger- und Fliegerabwehrtruppen** werden zur eigenständigen Truppengattung.

15.10.1936: Die **Wehranleihe**, die vom 21.9 bis 15.10 zur Zeichnung aufliegt, erbringt einen überwältigenden Erfolg. Statt der erhofften

Zeichnung einer ersten Tranche von 80 Mio. Franken zeichnen 190'000 Personen 330 Mio. Franken, 100 Mio. Franken mehr, als der Bundesrat insgesamt nachgefordert hat.

1.1.1937: Bundespräsident für das Jahr 1937 ist **Giuseppe Motta**, Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departementes.

12.1.1937: Neben der Kavallerie werden neu **Leichte Truppen mit Radfahrern** sowie motorisierte leichte Truppen und Motortransporttruppen gebildet.

17.2.1937: Wahl von **Carl J. Burckhardt** zum Hohen Kommissar des Völkerbundes für die **Stadt Danzig**.

1.1.1938: Bundespräsident für das Jahr 1938 ist **Johannes Baumann**, Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes. Die neue **Truppenordnung 1938** tritt in Kraft.

20.2.1938: In der eidgenössischen Volksabstimmung wird die Erklärung des **Rätoromanischen** zur vierten Landessprache mit überwältigender Mehrheit angenommen.

21.3.1938: Erklärung des Bundesrates und der Fraktionen in der Bundesversammlung zu den Ereignissen in Österreich. Der Wille zur **Unabhängigkeit, Neutralität und Wehrhaftigkeit** wird bekräftigt.

Quellenverzeichnis: siehe Seite 7.

Willi Loeffle:
Geschäfte in spannungsgeladener Zeit – Finanz- und Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland 1923 bis 1946
650 Seiten, illustriert, gebunden.
Eigenverlag des Verfassers, Weinfelden 2006.
ISBN 978-3-9523610-9-2
Verkaufspreis: 48.–

Vor 70 Jahren: Chronologie des Kriegsjahres 1939

Politik, Militär und Wirtschaft in der Schweiz

1.1 Als Bundespräsident für das Jahr 1939 amtiert Bundesrat Philipp Etter, Vorsteher des Departements des Inneren.



27.1. Das deutsche Auswärtige Amt versichert dem schweizerischen Gesandten, dass sich die deutsche Einstellung gegenüber der schweizerischen Neutralität nicht geändert hat.

30.1. Beginn der ausserordentlichen Session der Bundesversammlung. Sie ist den Fragen der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung gewidmet: Verlängerung der Rekrutenschulen und Förderung des Ackerbaus (Vergleiche «Plan Wahlen»).

3.2. Die Bundesversammlung erteilt dem Bundesrat Vollmachten zur Anordnung von ausserordentlichen Truppenaufgeboten im Jahr 1939.

14.2. Der Bundesrat anerkennt de jure die nationalspanische Regierung des Generals Franco.

27.2. 27 Firmen der Privatindustrie und die Kriegstechnische Abteilung schliessen sich zur ASIA, Association Suisse de l'Industrie Aéronautique zusammen.

16.3. In der Basler Ortsgruppe der Neuen Helvetischen Gesellschaft erklärt Bundesrat Hermann Obrecht im Hinblick auf die Vorgänge in der Tschechoslowakei, wo Präsident Hacha nach Berlin berufen worden war, um zu erfahren, dass die deutschen Truppen bereits auf Prag vorstossen: «Wir Schweizer werden nicht zuerst ins Ausland wallfahrten gehen!».



18.3. Radioansprache von Bundespräsident Etter an das Schweizervolk. Er bekräftigt den schweizerischen Willen zur Unabhängigkeit und zur Neutralität.

25.3. Die Schweiz verstärkt ihren Grenzschutz. Als vorsorgliche Massnahme ordnet der Bundesrat das Laden der Minen entlang der Landesgrenze an.

28.3. Ende des seit Juli 1936 dauernden Bürgerkrieges in Spanien. Rund 650 Schweizer haben in den unterlegenen Internationalen Brigaden gegen General Francisco Franco gekämpft. Gemäss Meldungen Beteiligter sollen zirka 73 gefallen, 55 vermisst und 12 in Gefangenschaft geraten sein.

31.3. Bundesratsbeschluss über Vorratshaltung von Kaffee, Reis, Zucker, Speisefetten und -ölen.

3.4. Der Bundesrat erlässt eine Verordnung über die Hilfsdienstpflichtigen. Sie legt fest, dass in allen Hilfsdienstgattungen weibliche Hilfskräfte verwendet werden können. Damit ist die Grundlage zur Schaffung eines Frauenhilfsdienstes (FHD) gelegt.

5.4. Aufruf des Volkswirtschaftsdepartements zur Anlage von Hausaltvorräten für zwei Monate.

Durch Bundesbeschluss wird die Stiftung Pro Helvetia gegründet.

6.4. Die Bundesversammlung erlässt einen dringlichen Bundesbeschluss über Massnahmen zur Förderung des Ackerbaus. Die Ackerfläche wird dadurch noch im laufenden Jahr um 25000 Hektaren ausgedehnt.

7.4. Die Eidgenössischen Räte stimmen in der Schlussabstimmung einer Verfassungsvorlage über den Ausbau der Landesverteidigung und über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu.

14.4. Der Bundesrat erlässt die «Neutralitätsverordnung», Bestimmungen über die Handhabung der Neutralität sowie ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial, das jedoch Ausnahmebewilligungen für Privatfirmen vorsieht.

21.4. Der Bundesrat beantwortet die Anfrage Hitlers, ob sich die Schweiz bedroht fühle, mit dem Hinweis auf die durch die eigene Wehrkraft verteidigte Neutralität.

27.4. Verhandlungsaufnahme einer schweizerischen Wirtschaftsmision in den USA zur Güterversorgung des Landes im Kriegsfall.

6.5. Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.



10.5. Abschluss von Vereinbarungen mit Grossbritannien über die Behandlung von gecharterten Schweizer Schiffen im Kriegsfall.

4.6. In der Eidgenössischen Abstimmung wird die Vorlage über Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung angenommen. Damit wird ein Kredit von 415 Millionen Franken eröffnet, der der Arbeitsbeschaffung dienen soll. Für Ausbau und Modernisierung der Armee werden zwischen 1933 und 1939 Kredite in der Höhe von 1 Milliarde Franken bewilligt.

7.6. Oberleutnant Gottfried Suter, bekannter Segelflieger, stürzt mit einem Messerschmitt-Jagdflugzeug ME-109 E-3 bei Staad SG in den Bodensee. Er verstirbt noch auf der Unfallstelle. Dieser Absturz ist der erste mit einem Messerschmitt-Jagdflugzeug.



13.6. Der Nationalrat lädt den Bundesrat ein, die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion erneut zu prüfen.

21.6. Auf einem Schulungsflug geraten ein Piloten- und ein Beobachter an Bord eines Fernaufklärers Fokker CV der Fliegerschule 1/39 in schlechtes Wetter und stürzen südwestlich von Vallorbe VD ab. Der Beobachter, Leutnant Josi Hager, verstirbt im Spital. Der Pilot überlebt schwer verletzt.

22.6. Die Bundesversammlung beschliesst ein Bundesgesetz über die Reorganisation des Militärdepartements und der Armeeführung.

23.6. Der Bundesrat erlässt eine Verordnung über die Organisation des Arbeitseinsatzes für den Fall einer Mobilmachung.

1.7. Erste offizielle Landung auf dem neuen Flugplatz Emmen.

4.7. Das Militärdepartement erlässt eine Bekanntmachung über die Evakuierung der Zivilbevölkerung im Kriegsfall. Evakuierungen als vorsorgliche Massnahmen sind nicht vorgesehen.

5.7. Beim Erstflug mit dem Doppeldecker und Mehrzweckflugzeug C-35 gerät Leutnant Georges-André Rolaz in eine Rückenvrille und stürzt nach einem versuchten Fallschirmsprung bei Seegräben-Aathal ZH tödlich ab.

8.7. Eröffnung des Flugplatzes Locarno-Magadino.

15.7. Das Bundesstrafgericht verurteilt sieben führende Mitglieder des «Bundes treuer Eidgenossen nationalsozialistischer Weltanschauung» wegen Landesverrat zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

20.7. Absturz eines Verkehrsflugzeuges Junker JU-86 B-0 der Swissair bei Konstanz auf dem Flug von Wien nach Zürich. Drei Personen und drei Besatzungsmitglieder finden dabei den Tod. Unter den Verunglückten befindet sich Flugkapitän Walter Ackermann, der sich als Schriftsteller einen Namen gemacht hat.



23.7. Die Flieger-, Fliegerabwehr- und Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst-Offiziere vereinigen sich in der AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

29.7. Die Sozialdemokratische Partei reicht der Bundeskanzlei ein Volksbegehren über die Volkswahl und Erweiterung des Bundesrates mit 148971 gültigen Unterschriften ein.

31.7. Oberst im Generalstab Edouard Petitpierre, Stabschef des von Oberstkorpskommandant Henri Guisan geführten 1. Armeekorps, bespricht im Pariser Hauptquartier mit den Generälen Gamelin und Georges militärische Koordinationsmassnahmen zwischen der Schweiz und Frankreich für den Fall eines deutschen Angriffs.

11.8. Absturz aus technischen Gründen des Prototyps des Mehrzweck-Kampfflugzeuges C-3601 bei Herbligen BE. Der Pilot kann sich mit dem Fallschirm unverletzt retten.

15.8. Der Bundesrat heisst einstimmig einen Bericht des Politischen Departements gut, in dem die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion abgelehnt wird.

25.8. Der Bundesrat erlässt einen Aufruf, der den Ernst der Lage betont, zur Ruhe mahnt und eine allgemeine Mobilmachung in Aussicht stellt.

26.8. Das Deutsche Reich gibt der Schweiz, Belgien, Luxemburg, Dänemark und den Niederlanden die Zusicherung, dass es ihre Neutralität respektieren werde.

28.8. Der Bundesrat bietet den Grenzschutz für den 29.8. auf.

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen werden mobilisiert.

30.8. Die Bundesversammlung erteilt dem Bundesrat die nachgesuchten ausserordentlichen Vollmachten in der von der vorberatenden Kommission ausgearbeiteten Fassung.

Um 1800 Uhr tritt die Vereinigte Bundesversammlung zusammen und wählt Oberstkorpskommandant Henri Guisan mit 204 von 229 Stimmen zum General der Schweizer Armee. 21 Stimmen entfallen auf Oberstdivisionär Jules Borel.



31.8. Der Bundesrat erlässt für den Fall eines kriegerischen Konflikts die traditionelle Neutralitätserklärung an 36 Staaten.

Er wählt Oberstkorpskommandant Jakob Labhart, den bisherigen Chef der Generalstabsabteilung, zum Generalstabschef der Armee.

Der Bundesrat übermittelt dem General die «Weisung für die mit der Armee zu erreichenden Ziele».

1.9. Der Bundesrat ordnet im Einvernehmen mit dem General die Allgemeine Mobilmachung der Armee auf den 2.9. an, nachdem Deutschland am 1.9. Polen angegriffen hat.

2.9. Die Schweizer Armee rückt in einer Stärke von 430000 Mann ein und marschiert in die Bereitschaftsstellungen. Der Aufmarsch ist am 4.9. beendet. Die Kriegsmobilmachung offenbart empfindliche Mängel bei den Spezialwaffen. Von 21 Fliegerkompanien können fünf wegen fehlender Flugzeuge nicht aufgestellt werden.

Die Armee verfügt nur über 86 zum Teil veraltete Jagdflugzeuge. Die Fliegerabwehr besitzt lediglich sieben 7.5 cm Kanonen und 24 20 mm Geschütze.

Die Artillerie ist schwach dotiert und muss auf Geschütze zurückgreifen, die schon im Ersten Weltkrieg keine Verwendung mehr gefunden haben. Der Panzerabwehr fehlt es an Kanonen und Munition. Trotz grosser Kredite ist der Rückstand in der Rüstung, der durch ungenügende Militärausgaben zwischen 1920 und 1935 entstanden ist, nur teilweise aufgeholt worden.

4.9. Das Volkswirtschaftsdepartement setzt die kriegswirtschaftliche Organisation in Kraft. Sie nimmt ihre Arbeit mit 221 Funktionären auf. Der Höchststand wird Ende 1943 mit 3 633 Mitarbeitenden erreicht.

5.9. Der Bundesrat erlässt einen Beschluss über Einreise und Anmeldung von Ausländern. Zurzeit befinden sich 7–8000 Flüchtlinge, worunter 5000 Juden, in der Schweiz.

6.9. Neue Weisungen für die Sperrflüge der Kampfflugzeuge Me-109 erlauben den Jagdfliegern, im Neutralitätsschutz fremde Flugverbände über schweizerischem Gebiet zu verfolgen und ohne Warnung zu beschliessen.

8.9. Der Bundesrat fasst grundlegende Vollmachtenbeschlüsse über den «Schutz der Sicherheit des Landes im Gebiet des Nachrichtendienstes» (Grunderlass über die Pressekontrolle) und über die Ordnung des Pressewesens.

Der General erlässt den sogenannten «Sparbefehl»: «Sparen ist Soldatenpflicht».

20.9. Einführung der Filmzensur in der Schweiz.

24.9. Erste Kontaktaufnahme zwischen schweizerischen und französischen Generalstabsoffizieren seit Kriegsausbruch. Sie arbeiten Pläne für die Unterstützung der Schweiz durch französische Truppen aus. Sie sollen nach einem allfälligen Angriff Deutschlands auf das an Frankreich angrenzende schweizerische Territorium in Kraft treten.

4.10. Der General unterzeichnet den Aufmarschplan «Fall Nord».

Die drei Anfang 1939 bestellten Junkers Ju-52 Ausbildungs- und Lufttransportflugzeuge treffen auf dem Flugplatz Dübendorf ein.

5.10. Auf Weisung des Generals wird ein militärisch-politischer Abwehrendienst gegen Spionage eingerichtet.

11.10. Bei einem Luftkampftraining über dem Flugplatz Payerne VD/FR berühren sich zwei Flugzeuge des Typs C-35 mit den Flügelenden. Leutnant Werner Reber schlägt in Rückenlage am Boden auf und ist sofort tot. Das zweite Flugzeug konnte trotz den Beschädigungen gelandet werden.

16./17.10. Das Armeehauptquartier wird von Bern in den Raum Gümligen-Langnau BE verlegt. Der General errichtet seinen Kommandoposten am 18.10. im Schloss Gümligen.



17.10. Die Leutnants Jacques Kehrlí und Gaston Delaporte der Fliegerkompanie 3 brechen vom Flugplatz Bern-Belp mit ihren Dewoitine D-27 Hochdecker-Jagdflugzeugen zu einem Übungsflug auf. In den Wolken kommt es zur Kollision, worauf beide Piloten im Raum Gurtendorf BE abstürzen und ihr Leben verlieren.

20.10. Die Armee befindet sich in Abwehrstellungen, die sich vom Raum Chur bis zum Waadtländer Jura erstrecken. Die 9. Division und die Gebirgsbrigade 11 decken die Südfrent.

26.10. Armeebefehl des Generals: Aufruf zur ständigen Wachsamkeit gegen die sich nach dem Ende des deutschen Polenfeldzuges ausbreitende Friedenspsychose.

30.10. Rationierung von Zucker, Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchten, Mehl, Griess aus Brotgetreide oder Mais, Hafer- und Gerstenprodukten, Speisefett und -öl und eingesottener Butter.

3.11. Schaffung der Dienstabteilung «Heer und Haus» durch den General. Sie wird der Armee durch den Armeebefehl «Geist der Truppe» bekanntgegeben.

9.11. Das erste Mehrzweck-Kampfflugzeug Morane D-3800 aus schweizerischer Lizenzproduktion trifft bei der Truppe ein.

10.11. «Novemberalarm». Auf Antrag des Generals erlässt der Bundesrat ein

Weltpolitik und Kriegsverlauf im Jahre 1939

14./15.3. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler lässt die Deutsche Wehrmacht die restliche Tschechoslowakei einschliesslich Prag besetzen.



16.3. Hitler proklamiert die Errichtung des «Protektorates Böhmen und Mähren». Grossbritannien und Frankreich begnügen sich mit einem Protest über «die Verleugnung des Geistes» von München.

23.3. Die britische und französische Regierung bekunden ihren Willen, im Falle eines deutschen Angriffes auf die Schweiz, Belgien oder Holland, sich gegenseitig Hilfe zu leisten.

Einmarsch der deutschen Truppen ins Memelgebiet (Litauen).

31.3. Grossbritannien und Frankreich geben Polen ein Garantieverprechen.

Wiederaufgebot von Truppen. Sämtliche Beurlaubungen werden aufgehoben.

26.11. In der Kaserne Basel beginnt der erste Kurs für Rotkreuzfahrerinnen. Zum ersten Mal in der Geschichte der modernen Schweizer Armee werden Frauen ausgebildet.

3.12. Auf Befehl des Generals wird die Evakuierung der Zivilbevölkerung aus dem Kampfgebiet des «Falles Nord» vorbereitet. Dafür wird rund eine Million Menschen in Aussicht genommen.

4.12. Bundesratsbeschluss über die Bekämpfung der staatsgefährlichen Propaganda in der Armee.

16.12. In Stans werden die Pilatus-Flugzeugwerke AG gegründet.

27.12. Der Bundesrat stellt dem finnischen Roten Kreuz einen Betrag von 100 000 Franken zur Verfügung. Im Schweizer Volk ist zur Hilfe an Finnland ein Betrag von 4 Millionen Franken gesammelt worden. Anfangs Januar begibt sich eine Mission von schweizerischen Ärzten und Krankenpflegern mit Sanitätsmaterial nach Finnland.

29.12. Der Bundesrat veröffentlicht die Botschaft über die Einführung eines obligatorischen militärischen Vorunterrichts für 16 bis 19jährige.

31.12. Der Aussenhandel des Jahres 1939 zeigt folgendes Ergebnis (in 1000 Tonnen): Einfuhr 8 771, Ausfuhr 548.

4.4. Britisch-französische Rahmenvereinbarungen über verschiedene Phasen der Kriegsführung in einer kommenden Auseinandersetzung mit den Diktaturstaaten: 1. Defensivphase, 2. Ausschaltung Italiens aus dem Krieg, 3. Angriff auf Deutschland.

7.4. Italien überfällt und besetzt Albanien.

13.4. Britisch-französische Garantieerklärung für Griechenland und Rumänien.

17.4. Beginn der deutsch-sowjetischen Kontakte zum Abschluss eines Nichtangriffspaktes.

22.5. Deutschland und Italien unterzeichnen den «Stahlpakt», ein deutsch-italienisches Militärbündnis

23.8. Abschluss des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes mit geheimem Zusatzprotokoll über die Aufteilung Polens.

25.8. Unterzeichnung eines gegenseitigen britisch-polnischen Beistandspaktes mit Geheimklausel, die Grossbritannien verpflichtet, auch den Status quo von Danzig zu verteidigen.

26.8. Der britische Aussenminister Halifax ersucht Mussolini, Hitler darüber zu informieren, dass England bereit wäre, in der Danziger Frage Druck auf Polen auszuüben, um eine für Deutschland annehmbare Lösung zu finden.

1.9. **Deutschland greift um 0445 Uhr Polen an und entfesselt damit den Zweiten Weltkrieg.** In der Reichstagsrede am gleichen Tag spricht Hitler von einem polnischen Angriff: «Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 0545 Uhr wird jetzt zurückgeschossen! Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten! Wer mit Gift kämpft, wird mit Giftgas bekämpft. [...] Deutschland – Sieg Heil!»



3.9. Grossbritannien und Frankreich erklären Deutschland den Krieg.

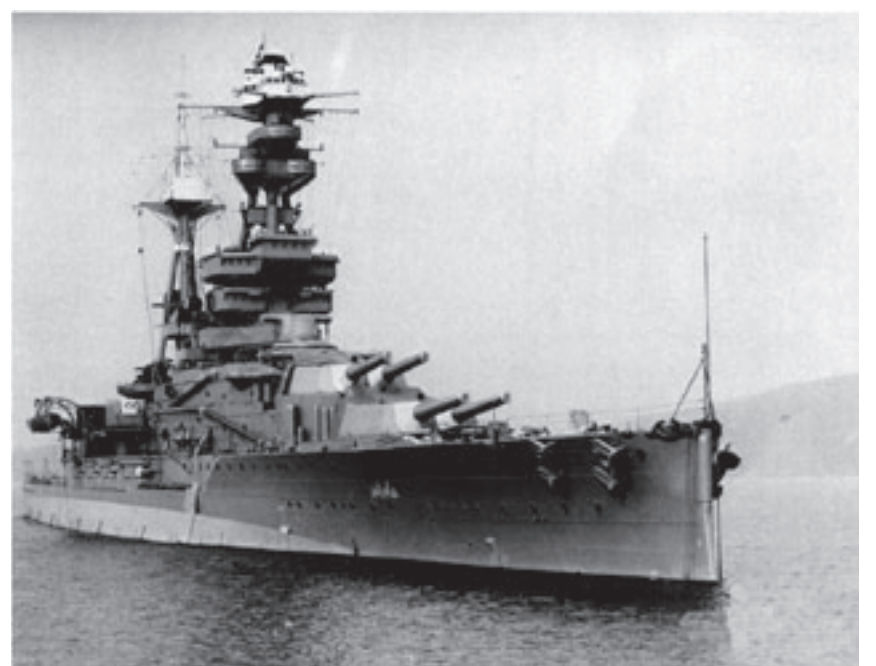
Deutsche Seestreitkräfte beginnen mit der Auslegung der «Westwall» Minensperren in der Nordsee. Beginn der Handelskriegsführung nach Prisenerordnung mit 17 Untersee-Booten im Nordatlantik.

9.9. Erster Transport-Konvoi des britischen Expeditionskorps von Southampton nach Cherbourg ausgelaufen.

17.9. Die sowjetischen Truppen dringen, entsprechend den geheimen Vereinbarungen mit Deutschland vom 23.8.1939, in Polen ein und besetzen die ihnen zugestanden Gebiete.

26.9. Erster Angriff deutscher Flugzeuge auf Teile der britischen Home Fleet in der Nordsee. Nahtreff bei Flugzeugträger Ark Royal, der von der Goebbels-Propaganda als versenkt gemeldet wird.

28.9. Kapitulation der polnischen Truppen in Warschau. In einzelnen Gebieten dauert der polnische Widerstand noch an. Fortdauer des Guerillakrieges bis Frühjahr 1940.



14.10. Deutsches Unterseeboot (U 47) dringt in die Bucht von Scapa Flow ein und versenkt dort das britische Schlachtschiff Royal Oak.



30.11. Sowjetrussischer Angriff auf Finnland. Beginn des russisch-finnischen Winterkrieges.

14.12. Der Völkerbund schliesst die Sowjetunion wegen des Angriffes auf Finnland aus. Die schweizerische Delegation enthält sich der Stimme. Sie gibt lediglich eine Erklärung der moralischen Solidarität mit Finnland ab.

31.12. Die britischen Expeditionstreitkräfte in Nordfrankreich haben die Stärke von 161 423 Mann erreicht. Ausserdem bis zu diesem Zeitpunkt 23 894 Fahrzeuge, 36 000 Tonnen Munition, 25 000 Tonnen Treibstoff und 60 000 Tonnen Proviant und Ausrüstungsmaterial von Grossbritannien überführt.

Zusammenstellung:
Heinrich L. Wirz;
Mitarbeit: Thierry Martin,
stud. phil. hist.

Quellenverzeichnis

- Bilder: www.google.ch.
- Brotschi Peter: *Gebrochene Flügel – Alle Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe*. Zürich 2005.
- Hillgruber Andreas / Hümmelchen Gerhard: *Chronik des Zweiten Weltkrieges. Militärische und politische Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen – Tag für Tag aufgezeichnet*. Frankfurt am Main 1966.
- Hostettler Ernst: *Die Militärflugzeuge der Schweiz von 1914 bis heute*. Zürich 1990.
- Koller W: *Die Schweiz 1935-1945. Tausend Daten aus kritischer Zeit*. Zürich 1970.
- Wetter Ernst: *Schweizer Militär Lexikon. Fakten Daten Zahlen 1985/86*. Frauenfeld 1985.
- Wyler Ernst: *Chronik der Schweizer Militäraviatik*. Frauenfeld 1990.

Pro Militia: 12 exigences pour l'armée et son évolution

1. Pro Militia exige que la mission constitutionnelle de défendre le pays et sa population soit remplie au sens étroit du terme, car les menaces changent sans cesse.
2. Pro Militia exige de créer sans tarder pour l'engagement de l'armée au profit de la sécurité intérieure, par exemple la lutte contre le terrorisme, une base légale claire, qui fixe nettement les compétences et les responsabilités de la Confédération et des Cantons.
3. Pro Militia déplore profondément que, depuis le début de 2008, les compétences des Cantons en matière de politique de défense (Const 58) n'existent plus et qu'ils ne disposent plus de formations militaires. Pro Militia exige des formations d'alarme pour Zurich-Kloten, Genève-Cointrin et la capitale Berne. Pour une défense sectorielle en temps utile, les brigades de combat doivent être articulées pour l'engagement.
4. Pro Militia exige pour toutes les formes de coopération avec des alliances ou des forces armées étrangères, notamment lors d'engagements à l'étranger, le respect de la neutralité. Elle reste sceptique quant au dédoublement du nombre des militaires pour des engagements à l'étranger.
5. Le principe constitutionnel de la milice dans l'armée doit être maintenu. Aussi Pro Militia combat-elle énergiquement l'augmentation du taux légal (15%) de militaires en service long et la proposition d'une doit-disant «milice militaire volontaire».
6. Pro Militia exige que l'arme personnelle reste sous la garde du militaire. Elle exige du DDPS de soutenir les activités hors du service des associations militaires de milice.
7. Pro Militia attend du Parlement qu'il assume davantage ses responsabilités en matière de politique de sécurité en endossant son pouvoir de décision sur l'organisation de l'armée et en déterminant les prestations imposées à l'armée. Ceci nécessitera une révision parlementaire de l'«Ordonnance de l'Assemblée fédérale sur l'Organisation de l'armée» (OA).
8. Pro Militia s'engage pour la création de corps de troupe (bataillons, groupes), brigades et régions territoriales articulés, instruits et équipés organiquement et opérationnels, pour l'abandon d'une modularité quelconque et pour une nouvelle répartition des responsabilités entre commandants des Grandes Unités (régions territoriales, brigades) et l'administration centrale.
9. Pro Militia exige un engagement plus fort des cadres de milice à l'instruction de base et l'abandon de la disjonction des responsabilités pour la conduite et l'instruction. Le concept de l'instruction de l'armée XXI doit donc être examiné et corrigé quant à l'utilisation du personnel militaire professionnel enseignant (instructeurs) et des militaires contractuels engagés à terme. La situation du personnel militaire professionnel ne doit pas être davantage altéré, mais au contraire amélioré.
10. Pro Militia attend du Parlement qu'il mette à disposition les moyens financiers nécessaires pour maintenir une armée crédible. Elle s'engage notamment pour une rapide mécanisation de l'infanterie pour sa propre protection ainsi que pour la modernisation des Forces aériennes. Elle s'opposera aux initiatives contre l'achat d'avions et contre les exportations de techniques militaires.
11. Pro Militia exige un examen de l'organisation de la conduite, des structures et des processus au DDPS. Le système compliqué, comportant trop d'échelons et d'états-majors, et centraliste doit être simplifié. En première urgence la communication doit être améliorée.
12. Pro Militia s'oppose vigoureusement à des réformes supplémentaires et à une optimisation quelconque avant l'an 2012 et exige une pause de réflexion afin de consolider l'armée XXI et l'«étape de développement 2008/2011». Font exception les adaptations d'urgence nécessaires pour revaloriser la milice et pour réparer les graves défauts dans la conduite, l'instruction et la logistique.

Berne, le 20 janvier 2009

Remarque: les exigences ne sont pas énumérées selon leur importance.

DDPS = Département de la défense, de la protection de la population et des sports

Deutschsprachige Fassung: Siehe «Pro Militia», Ausgabe 1/2009!

Ich trete bei / J'adhère / Mi faccio socio

Anmeldetalon nur für Neumitglieder
Uniquement pour de nouvelles admissions
Da utilizzare solo dai nuovi soci

Name / nom / cognome

Vorname / prénom / nome

Geburtsdatum / date de naissance / data di nascita

Strasse Nr. / rue n° / via n°

PLZ, Wohnort / NPA, domicile / NPA, domicilio

Datum / date / data

Unterschrift / signature / firma

Bitte einsenden an / renvoyer s.v.p. à:
Pro Militia / Postfach / Case postale 369; 3000 Bern 14
Postkonto / compte postal 30-31912-9

Jahresbeitrag Fr. 20.- / Cotisation annuelle frs. 20.-. Nach Einzahlung meines ersten Jahresbeitrags erhalte ich das Vereinsabzeichen / L'insigne de l'Association me sera envoyé dès le paiement de ma première cotisation annuelle

Dal Ticino e dal Grigioni italiano da spedire p. f. a:
Pro Militia, Sezione della Svizzera Italiana
Alessandra Isotta, Via dei Sindacatori 5, 6900 Massagno
Conto postale 69-1062-5

Tassa sociale annua fr. 30.-. Il distintivo dell'Associazione mi sarà spedito dopo il pagamento della mia prima tassa sociale annua.



Impressum

Nummer / Numéro / Numero
2/2009, 18.05.2009

19. Jahrgang / 19e année /
19a annata

Erscheint vierteljährlich /
Paraît trimestriellement /
Trimestrale

Druckauflage / Tirage /
Tiratura: 6000

Redaktionsschluss /
Délai de rédaction /
Termine di redazione
3/2009:
31.07.2009

Erscheinungsdatum /
Date de parution /
Data di pubblicazione
3/2009:
31.08.2009

www.promilitia.ch

Herausgeber / Editeur /
Editore

Pro Militia
Vereinigung ehemaliger und
eingeteilter Angehöriger der
Schweizer Armee

Association d'Anciens militai-
res et de militaires incorporés
de l'Armée Suisse
Associazione di ex militari e di
militari incorporati dell'Eser-
cito Svizzero

Präsident / président / presi-
dente: André Liaudat
Vizepräsidenten / vice-prési-
dents / vicepresidenti:
Jean Abt, Simon Kuchler
Presidente Sezione della Sviz-
zera Italiana: Angelo Polli

Redaktion / Rédaction /
Redazione :

Heinrich L. Wirz, Ritterstrasse 4,
3047 Bremgarten BE
Telefon / téléphone / telefono:
031 301 79 13,
Telefax: 031 302 77 24
redaktion@promilitia.ch

Geschäftsstelle / Secrétariat /
Ufficio

Postfach / Case postale /
Casella postale 369, 3000 Bern 14
sekretariat@promilitia.ch
Postkonto 30-31912-9

Druck und Versand /
Impression et expédition /
Stampa e spedizione:
Stämpfli Publikationen AG,
Postfach, 3001 Bern

ISSN 1662-5560

Copyright © Pro Militia
Alle Rechte vorbehalten /
Tous droits réservés /
Tutti i diritti riservati



Mitglied der Vereinigung Europäische Militärfachpresse
Membre de l'association de la presse militaire européenne
Membro dell'associazione della stampa militare europea